

Partizipation und Diversity Management in der Gesund- heitsfördernden Schule

Zwei neue, wirkungsvolle Ansätze oder nur alter Wein in neuen Schläuchen?

Öffentliche Impulstagung des Schweizerischen Netzwerkes
Gesundheitsfördernder Schulen

Luzern – Samstag, 19. November 2005

Gewerbliche Berufsschule Luzern, Schulzentrum Bahnhof, Robert-Zünd-Strasse 4, 6003 Luzern



Schweizerisches Netzwerk
Gesundheitsfördernder Schulen

www.gesunde-schulen.ch

RADIX
Gesundheitsförderung
Promotion de la santé
Promozione della salute

Diversity Management als Organisations- und Personalentwicklungsansatz zielt auf die optimale Nutzung personeller und struktureller Ressourcen und bezieht neben dem Geschlecht auch Unterschiede bezüglich Ethnie, Begabung sowie sozialer und religiöser Herkunft mit ein. Aus Forschung und Praxis ist der Zusammenhang zwischen Geschlecht, Herkunft, Gesundheitsverhalten und Schulerfolg bestens bekannt. Neuere Studien zur Partizipation in Schulen belegen zudem, dass sich partizipative Strukturen positiv auf den Kohärenzsinn und die Selbstwirksamkeit von SchülerInnen wie von Lehrpersonen auswirken und die Gesundheit günstig beeinflussen.

Die Faktenlage ist also klar – aber wie lassen sich diese Konzepte in die schulische Gesundheitsförderung integrieren? Und wie müssen sie konkret ausgestaltet sein, damit sie das Postulat der gesundheitlichen und schulischen Chancengleichheit wirklich einlösen? Mit der Präsentation von Studien, Projekten, Erfahrungsberichten und kritischen Denkanstössen will die Impulstagung dazu einen Beitrag leisten.

Der Anlass ist öffentlich und richtet sich an Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulbehörden, Eltern, Fachpersonen aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich sowie an weitere am Thema interessierte Personen.

Programm

Tagungsorganisation und -moderation

Barbara Zumstein, lic. phil.

Nationale Koordinatorin des Schweizerischen Netzwerkes Gesundheitsfördernder Schulen,
Radix Gesundheitsförderung, Luzern

ab 8.45

Einschreiben – Kaffee

Infomarkt und Büchertisch

09.30 Tagungsbeginn

Wie können Partizipation und Empowerment zur schulischen Gesundheitsförderung beitragen? – Wirkungsweisen und Umsetzungsoptionen

Die gesundheitsfördernde Wirkung von Partizipation wurde in mehreren theoretischen Modellen konstruiert und empirisch nachgewiesen. «Empowerment für Partizipation» verdient daher in der Gesundheitsfördernden Schule besonderes Augenmerk. Das Referat stellt Wirkungsweisen von Empowerment und Partizipation und Möglichkeiten der Umsetzung in der Schule vor.

Christina Dietscher, Mag., wissenschaftliche Mitarbeiterin, Ludwig Boltzmann Institut für Medizin- und Gesundheitssoziologie, Wien

Eine kleine Typologie des Lehrerzimmers

Gerüche, Gesprächsverhalten, Einrichtung – das alles trägt zu einer gesundheitsfördernden Schulkultur bei. Auf Lesereisen hat der Autor Hunderte von Lehrerzimmern kennen gelernt. Die Unterschiede, die er beschreibt, sind eklatant.

Lukas Hartmann, Schriftsteller, Journalist und Medienberater, Spiegel b. Bern

Nicht nur die leicht Erreichbaren ansprechen!

Gesundheitliche Chancengleichheit ist eine Frage von Geschlecht, sozialer, ethnischer und religiöser Herkunft. Die Gruppen mit dem grössten Bedarf sind auch in schulischen Kontexten am schwierigsten zu erreichen. Welche Herausforderungen gibt es? Wie sehen geeignete Zugangswege aus?

Thomas Altgeld, Geschäftsführer, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e. V., Hannover

11.30

Atelierrunde 1 – Ateliers siehe Rückseite

12.30

Gemeinsames Mittagessen

13.45

Atelierrunde 2 – Ateliers siehe Rückseite

15.00

Referat und Lesung

Diversity Management in der Schule: Verschieden und gleichberechtigt.

Zu wissen, dass ich zähle. Zu wissen, dass du zählst. Zu wissen, dass alle zählen. Anders und gleichberechtigt. Ich kann ohne Angst verschieden sein. Auch wenn ich später gekommen bin, nicht lesen kann wie andere, fast alles über Schilfgräser weiss – und mehr, wenn ich ein Mädchen bin, wenig Geld habe, oder deine Sprache noch nicht verstehe...

Zu wissen, dass ich meinen Platz habe: gemeinsam mit andern, in einer Schule für alle: Das zählt!

Bruno Achermann, Dozent Pädagogische Hochschule Luzern, Weiterbildung

Lesung aus «Die Deutsche im Dorf»

Drei Jugendliche verfangen sich in einem Netz von Helden- und Gewaltphantasien. Warum können sie sich nicht selbst daraus befreien? Warum stellt sich ihre Umgebung unwissend? Warum durchbricht niemand diese unheilvolle Dynamik?

Lukas Hartmann, Schriftsteller, Journalist und Medienberater, Spiegel b. Bern

16 00

Schluss der Tagung

«Die Gesundheitsfördernde Schule setzt sich explizit mit Themen der Gesundheitsförderung auf allen Ebenen des Schulgeschehens (Unterricht, Team, Schulorganisation, Vernetzung, Curriculum) auseinander und verpflichtet sich zu entsprechenden Massnahmen. Damit trägt sie zur Verbesserung der Bildungs- und Schulqualität und zur Entfaltung und Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens aller an der Schule Beteiligten bei.

Sie orientiert sich dabei an einem ganzheitlichen Gesundheitsbegriff und richtet ihre Arbeit nach den Prinzipien der Gesundheitsförderung gemäss Ottawa Charta aus: Partizipation, Befähigung zum selbst bestimmten Handeln, Ressourcenorientiertheit, Langfristigkeit und Pädagogik der Vielfalt (Chancengleichheit bezüglich Geschlecht, sozialer, ethnischer und religiöser Herkunft).»

Anmeldung

zur Impulstagung vom 19. November 2005 in Luzern

Name und Vorname _____

Institution/Schule _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Tel. _____

e-mail _____

Zusatzangaben für Personen aus Netzwerkschulen – bitte ausfüllen.

Sie erhalten dann eine Anmeldebestätigung ohne Rechnung.

Wer ist die Netzwerk-Kontaktperson Ihrer Schule?: _____

Ich schreibe mich ein für folgende Ateliers:

1. Atelier Nr. _____

2. Atelier Nr. _____

Ersatz-Atelier Nr. _____

(Falls eines der gewünschten Ateliers schon ausgebucht ist)

Ich wünsche folgendes Mittagsmenu:

Menu 1 vegetarisch

Menu 2 mit Fleisch

Die Plätze in den einzelnen Ateliers sind beschränkt. Die Einteilung erfolgt gemäss Eingang der Anmeldungen.

Ateliers

In den Ateliers werden Projekte, Modelle und Handlungsansätze vorgestellt und diskutiert. Das Einbringen der eigenen Erfahrung durch die Teilnehmenden ist ausdrücklich erwünscht. Die Ateliers dauern 60 Minuten und werden zweimal angeboten – einmal am Vormittag, einmal am Nachmittag.

Atelier 1 Wie können wir Partizipation und Empowerment in der schulischen Gesundheitsförderung umsetzen?

Im Atelier bietet sich die Möglichkeit, die Inhalte des Referates «Wie können Partizipation und Empowerment zur schulischen Gesundheitsförderung beitragen? Wirkungsweisen und Umsetzungsoptionen» in Kleingruppen und im diskursiven Austausch zu vertiefen und Anregungen für die eigene berufliche Praxis zu entwickeln.

Christina Dietscher, Mag., wissenschaftliche Mitarbeiterin, Ludwig Boltzmann Institut für Medizin- und Gesundheitssoziologie, Wien

Atelier 2 Nicht nur die leicht Erreichbaren ansprechen!

Gesundheitliche Chancengleichheit ist eine Frage von Geschlecht, sozialer, ethnischer und religiöser Herkunft. Die Gruppen mit dem grössten Bedarf sind im schulischen Kontext Jungen aus Familien mit niedrigem Bildungsniveau und SchülerInnen mit erhöhtem Förderungsbedarf. Im Atelier werden Ansätze aus der Arbeit mit diesen beiden Zielgruppen vorgestellt.

Thomas Altgeld, Geschäftsführer, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e. V., Hannover

Atelier 3 Teilnehmen und Beteiligung: partizipative Wege zu Selbst- und Sozialkompetenz

Partizipation ist ein vielseitig verstandener Begriff, der in der praktischen Umsetzung ganz unterschiedliche Formen annehmen kann und damit verbunden verschiedene Erfahrungsmöglichkeiten bietet. Basierend auf empirischen Ergebnissen wird diskutiert, was für Formen partizipativen Erfahrens unterschieden werden können und welche Partizipationsformen die Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenzen fördern.

Horst Biedermann, Dr., Oberassistent am Departement Erziehungswissenschaften der Universität Freiburg (CH)

Atelier 4 Führt Partizipation zu mehr Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und Kulturen?

«Mädchen dominieren bei uns den Klassenrat»; «Die Fäuste einsetzen: ist das auch Partizipation?»; «Je homogener eine Gruppe, desto einfacher lässt sich Mitbestimmung realisieren». Anknüpfend an solche Aussagen entwickeln wir im Workshop Qualitätskriterien für gelingende Partizipation, mit dem Ziel, Gerechtigkeit und Chancengleichheit zu erhöhen.

Felix Wettstein, Prof. FH, Dozent an der Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz, Leiter Nachdiplomstudium Gesundheitsförderung

- Atelier 5 Buben in der Schule – was macht sie stark?**
Traditionelle Sozialisation in Schule, Medien und Elternhaus und die damit verbundenen Erwartungen setzen die Buben enormem Leistungsdruck aus. Wir reflektieren unsere eigenen Haltungen und Vorstellungen zu Buben und diskutieren, wie wir ihnen erlauben können, Sorge zu sich zu tragen.
Herbert Uhlmann, Vorstand Netzwerk Schulische Bubenarbeit, Fotograf und Lehrer, Projektteam Geschlechtergerechte Pädagogik der LehrerInnenfortbildung Kt. Bern
- Atelier 6 Ressourcenvielfalt bei Jungen: Erkennen und nutzen im Schulalltag**
Jungen sind in der Schule oft «ein Problem» und stören den Unterricht. Häufig fällt es uns daher schwer für das Gesunde, das Gelingende oder das Leistungsfähige in der Arbeit mit Jungen entsprechende Begriffe zu finden. Hier setzt das Modell «Balanciertes Jungen- und Mannsein» an, welches im Atelier vorgestellt wird.
René Setz, Radix Gesundheitsförderung, Drehscheibe Männergesundheit, Bern
- Atelier 7 Gelebte Integration: Praxisbeispiele an der Manuelschule (Netzwerkschule)**
Jugendliche verschiedener ethnischer und sozialer Herkunft haben in Jahresprojekten traditionelle Rezepte gesammelt. Fächerübergreifend entstanden zwei Kochbücher und der Geburtstagskalender. Die Projekte erzielten erstaunliche Reaktionen bei den Jugendlichen, Eltern, Lehrpersonen und in der Öffentlichkeit. Im Atelier werden Konzept, Umsetzung und Erfahrungen vorgestellt.
Christine Peter, Hauswirtschaftslehrerin, Manuelschule Bern, Unterricht an Real- und Kleinklassen, Familienfrau
- Atelier 8 Schwarz oder weiss – was macht das schon. Kulturaustausch Burkina Faso – Zürich – Aubonne**
Eine sechste Primarklasse des Schulhauses Grünau, Stadt Zürich, lernt eine Theatergruppe aus Burkina Faso kennen, deren Stück von Vorurteilen und Toleranz handelt. Die SchülerInnen helfen bei der Adaption des Stücks und im Klassenlager in Aubonne setzten sie sich zusammen mit der Theatergruppe und einer einheimischen Klasse mit den Mechanismen der Ausgrenzung und des Rassismus auseinander. Vorstellen des Projekts mittels Fotos, DVD, Berichten und Zeichnungen von SchülerInnen.
Claudia Mathys, Primarlehrerin, Psychologiestudentin, Zürich
- Atelier 9 Geschlechtergerechtes Arbeiten in der Schule: warum und wie?**
Inhalte und Ziele von Gendermainstreaming; Anschauliche Beispiele aus der Praxis; Vorstellen geeigneter Instrumente für die Schule und Erprobung vor Ort; Diskussion über Erfahrungen und Schwierigkeiten.
Susanne Hablützel, lic. phil., Gesundheitsförderung und Prävention, suha, Zürich

Atelier 10 Vom Gender-Projekt zu Gender-Mainstreaming

Im Atelier wird das an der GS Rüschlikon durchgeführte Gender-Projekt «Mädchen sind anders – Jungen auch» vorgestellt und aufgezeigt, wie die gleichwertige Förderung von Mädchen und Jungen nachhaltig im Schulalltag verankert wird.

Franz Süess, Lehrer/Mediator, Gegliederte Sekundarschule Rüschlikon, Zürich

Atelier 11 Sensidis, Sensibilisierungstage gegen Diskriminierung und Rassismus

Respekt ist die Grundlage des friedlichen Zusammenlebens. Das Erkennen eigener Stereotypen ist die Grundvoraussetzung für ein respektvolles Miteinander. Gemeinsam gehen wir den Fragen nach: «Was sind Vorurteile?», «Wie entsteht Rassismus?» und «Wie erkennen wir Rassismus?».

Julia Morais, Integrationsbeauftragte des Kantons Basel-Landschaft

Atelier 12 Berner Erklärung gegen Rassismus, Diskriminierung und Vandalismus

In der Region Bern beteiligen sich 30 Gemeinden an einer Kampagne, die zu gegenseitigem Respekt im öffentlichen Raum aufruft. Autofahrer sollen ebenso angesprochen werden wie Eishockeyfans, Jugendliche ebenso wie Rentner. Aber geht das überhaupt? Diskussion über Möglichkeiten der Selbstverpflichtung, über Begleitprojekte und erste Erfahrungen.

Lukas Hartmann, Schriftsteller, Journalist und Medienberater, Spiegel b. Bern

Atelier 13 Vorurteile und Alltagsrassismen und das professionelle Handeln

Bestimmte Alltagsrassismen können sich in den professionellen Alltag einschleichen. Mittels Beispielen sollen solche Selbstverständlichkeiten aufgezeigt und in Frage gestellt werden. Ziel ist die Reflexion über den Einfluss von Vorurteilen und Alltagsrassismen in der eigenen Arbeit.

Noël Tshibangu, Soziokultureller Animator, Konzeptentwickler, SRK, Bern

Atelier 14 Alle wollen das Beste! – Erziehung und Bildung mit Eltern als Partner

Lehrpersonen, Behörden und Eltern wollen das Beste für die Kinder. Erwartungen müssen geklärt, Ressourcen sollen vermehrt genutzt werden. Wie kann eine dialogische Elternarbeit gestaltet werden? Wie werden fremdsprachige Eltern erreicht, wie fremde Kulturen integriert? Elternkurse – Empowerment für Eltern?!

Im Atelier werden praktische Erfahrungen und Konzepte für gelingende Elternarbeit auf allen Stufen vorgestellt.

Maya Mülle, Fachstelle Elternmitwirkung, Organisationsberaterin und Mediatorin SDM, Zürich

Tagungsgebühr Fr. 150.00, darin enthalten sind Tagungsbeitrag, Pausengetränke und Essen.

Für Personen aus Netzwerkschulen ist die Tagungsteilnahme kostenlos.

Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 220 Personen beschränkt.

Die Anmeldung erfolgt mit dem Talon und ist definitiv. Zusammen mit unserer Anmeldebestätigung erhalten Sie die Rechnung. Einbezahlte Beträge können nicht rückerstattet werden. Wir bitten um Verständnis.

■ **Anmeldeschluss: 7. November 2005**

■ **Anmeldetalon an:**

Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen

Radix Gesundheitsförderung

Habsburgerstrasse 31

6003 Luzern

info-lu@radix.ch

Tel. 041 210 62 10

Fax 041 210 61 10

■ **Anmeldung online:**

www.gesunde-schulen.ch, weiterklicken zu «Veranstaltungen»

RADIX

Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen wird koordiniert durch Radix Gesundheitsförderung und ist Kompetenzzentrum von «bildung+gesundheit», finanziert durch das Bundesamt für Gesundheit und Gesundheitsförderung Schweiz.

 **bildung+
gesundheit**
Netzwerk Schweiz

Ein gemeinsames Projekt des Bundesamtes für Gesundheit
und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



Bitte
frankieren

**Radix
Habsburgerstrasse 31
6003 Luzern**